

bis 1602. 8.) Nikolaus Wilandus, bis 1612. Starb im 37. Jahre seines Alters. 9.) Michael Richter, kam hieher 1613. 10.) Christoph Vogelius, zog an 1615. 11.) Matthäus Magirus, von E. E. Rathe zu Bittau legitime vocatus, den 2. Septbr. 1619, und hat 1 Stunde weit laufen müssen, das Amt zu versorgen bis 1621 den 23. Novbr., an welchem Tage er erst in der Pfarre zu Burkensdorf seinen Einzug halten konnte, nachdem er kurz zuvor durch Anordnung Ihro Churfürstl. Gnaden, und auf Befehl des Oberamtes zu Budissin von dem Hrn. Hofrichter in Beisein E. E. Rathes introducirt worden. 12.) Melchior Serlach, kam 1618 in's Predigtamt nach Strawalde, 1622 nach Brinnis in Böhmen, mußte 1624 in's Exilium, 1625—1629 fungirte er hier, starb 1637 zu Luckau in der Niederlausitz als Archidiaconus. 13.) Josua Thüringus, oder Düringer, wie er sich selbst schreibt, lebte bis 1642 und war der erste Pfarrer, der hier starb. 14.) Adam Kaiser oder Cesar, aus Schuckenau in Böhmen, ward 1643 hier Pfarrer und wahrscheinlich der Erste, der nicht mehr von E. E. Rathe der Stadt Bittau vocirt worden ist. Denn dieser hatte schon 1639 den 17. Novbr. dem Hans v. Gersdorf, auf Burkensdorf und Niederrennersdorf, als damaligen Landesältesten des Sörligischen Kreises, das Kirchenlehn verkauft. Von hier zog er nach Stetten in's Mansfeldische. 15.) Theodor Wagner, aus Höckendorf im Meißnischen, 1652 hieher vocirt, 1682 ist er weggezogen. 16.) M. Caspar Lange, aus Friedberg in Schlesien, vocirt 1682 und bald wieder weggezogen nach Schwerta. 17.) M. Christian Gottfried v. Lanckisch, aus Bittau, erhielt den 10. Octbr. 1684 die Vocation und zog 1690 ebenfalls nach Schwerta. Er hat sich aber bei hiesiger Pfarre verewigt durch einen freiwillig geschenkten Nachlaß von 2 Rüben, Korn, Hafer und Stroh. 18.) Josias Neurider oder Neumann, von 1690—1708. 19.) Samuel Gottlieb Thoma, vocirt den 1. Februar 1709, hat die labores sanctos bis den 1. Juli gratis verrichten müssen, bis die Gnadenzeit der Wittwe zu Ende ging, er starb dahier 1723. 20.) Martin Gottlob Bucher, von 1724—1771 und war, wie sein Biograph sagt, ein sehr treuer Hirte 47 Jahr. 21.) M. Johann Ehregott Rothe, von 1771—1804. Noch lebt er hier in einem ehrenvollen Andenken. 22.) M. Johann Friedrich Lehning, aus Delsnis im Voigtlande, und verwaltete das Predigtamt in Burkensdorf nur 2 Jahr, zog nach Weigsdorf 1806, und starb daselbst ohne Kinder 1811 in einem Alter von 37 Jahren. Von allen 22 Predigern, welche seit der Reformation an der Kirche standen, sind ihrer, nach den Kirchenbüchern, nur 4 hier gestorben. Alle Uebrigen haben weiter Beförderung empfangen. Der jetzt angestellte Prediger heißt Johann Christian Kloss und fungirt seit 1806.

Das Innere der Kirche ist weder geräumig noch lichtvoll. Sie enthält nur 400 Stände für eine Gemeinde von 1450 Seelen. Uebrigens ist nichts Ausgezeichnetes an Monumenten, Gemälden &c. in ihr zu finden.

Die beiden kleinern Glocken sind aus dem 16. Jahrhundert. Die große Glocke, 20 Ctr. schwer, ward 1780 umgegossen. Im Jahre 1590, den 4 Juni, schlug der Blitz in den Kirchturm und tödtete den Schreiber (Schullehrer) und seinen Sohn. Noch jetzt sieht man die Brandspuren im Thurm und über dem Chorgewölbe. 1781 schlug abermals der Blitz in den Thurm und in die Kirche während des Nachmittags-Gottesdienstes, jedoch ohne zu schaden und zu verletzen.

Das Vermögen der Kirche beträgt 500 Thlr. Doch sind auch schon zum Aufbau einer neuen Kirche 500 Thlr. gesammelt worden, und in dieser Absicht hat auch der sel. Graf Reuß, Heinrich XXXVIII. in seinem Testamente der Gemeinde Burkensdorf 3000 Thlr. vermacht, die ihr von dessen Erben beim Angriff des bevorstehenden Baues gezahlt werden. Außer den bereits angegebenen herrschaftlichen Legaten, sind aus dem vergangenen Kirchen-Jahrhundert noch einige andere zu bemerken: a) 30 Thlr. Legat für die Kirche, vom Pastor Bucher, 1771 gestiftet. b) 100 Thlr. desgl. für das Armuth in Schlegel, 1798, vom Ausgedinge-Bauer Johana Friedrich Steudner daselbst legirt. c) 80 Thlr. desgl. im Jahre 1812 für den Schullehrer bestimmt. d) 50 Thlr. desgl. für das Musikchor, so lange es besteht, und dann für die Kirche bestimmt, 1817, vom Ausgedinge-Bauer Johann George Kunak in Schlegel, bei seiner Jubelhochzeit am Reformations-Jubelfeste gestiftet. 103 Kinder und Kindes-Kinder waren seine Jubelhochzeitgäste,

Der Kirchhof, der ebenfalls für den Bedarf viel zu klein ist, hat mehre hübsche Denkmäler mit passenden Inschriften.

Für beide Gemeinden ist nur 1 Schule vorhanden und die Anzahl ihrer Schüler ist 230. An ihr arbeitet bis jetzt nur 1 Lehrer, Herr Peter Rietzsch, gebürtig von Göda. Die Fixation dieses Lehrers beträgt 355 Thlr.

Die Pfarrgebäude sind besser als manche Andere. Sie sind nie durch Feuer vernichtet worden und etwas Außerordentliches hat sich bis jetzt auch darin nicht zugetragen. Die einzige erhabene Aussicht innerhalb der Parochie sind die Böhmisches Gränzgebirge.

Die Collatur der Kirche und Schule hat einzig und allein der Besitzer von Burkensdorf.

Eingepfarrt nach Burkensdorf ist das bereits schon erwähnte Dorf

Schlegel, dem Kloster St. Marienthal gehörig.

Kirchenliste vom vergangenen Jahrhundert:

Geboren wurden 3810 Kinder. Es starben 3200. Proklamirte und Copulirte waren 1288 Paare. Confirmanden 1742 und Communicanten 162,452.

1837 zählte Burkensdorf 30 Geburten; 17 Sterbefälle; 6 Trauungen und 1725 Communicanten.

Joh. Christian Kloss,
Pastor.

Die Ansicht von Burkensdorf ist vom Wege nach dem Schlegeler Kretscham aus aufgenommen worden. Die mit Schindeln bedachte Kirche, links derselben das Schulhaus, Mönich's Lehngut, der Kretscham, das ehemalige Schulhaus und die Pfarrwohnung (letztere hart links hinter dem im Vordergrund stehenden Baume sichtbar), bilden die Hauptgebäude des Bildes. Der Butterberg, so wie der sogenannte Läusehübel, füllen den Hintergrund.

Die Redaction.

Ebersbach.

Woher das Dorf diesen Namen habe, den in und außer Sachsen noch andre Ortschaften führen, darüber läßt sich nichts mit Gewißheit sagen. Auch die Zeit der Gründung dieses Dorfes läßt sich nicht bestimmt angeben. Nach Großers Oberlausitz. Merkwürdigkeit. Thl. I. p. 119, ist es im Jahre 1433 von den Hussiten abgebrannt worden und hat dann längere Zeit den Namen Wüsten-Ebersbach geführt. Im Jahre 1486 hatte es nicht mehr als 7 Häuser. Im J. 1656 zählte es 179 Hausnummern. Gegenwärtig sind deren 952. Es liegt 5 St. von Budissin, 4 St. von Bittau, 2½ St. von Löbau und eben so weit von Herrnhut, an der Gränze von Böhmen, vom nächsten böhmischen Orte Georgswalde nur ½ St. entfernt.

Das Dorf erstreckt sich, seinem Haupttheile nach, von Osten, vom Fuße des waldigen Cottmarberges an, zwischen dem südlich gelegenen Schlechteberge und Hainberge, und dem nördlich gelegenen Gutberge und der sogenannten Klunz, in einer Länge von fast 1 St. nach Westen hin bis nahe an Ober-Friedersdorf, hat jedoch einige etwas abgesondert seitwärts liegende Theile, die ihre besonderen Namen führen, nämlich 1.) Spreedorf, hinter dem Schlechteberge, an der unweit davon auf einer nach Gersdorf gehörenden Wiese entspringenden Spre, die unterhalb des Schlechteberges im Niederdorfe den vom Cottmar herkommenden Dorfbach aufnimmt; 2.) die Haine, vor dem Hainberge; 3.) der Hempel, hinter dem Hainberge; 4.) die Buschmühlhäuser, hinter dem Gutberge; 5.) die Halangshäuser, an Enbau gränzend und daher auch die Enbauer Seite genannt; 6.) die Hutungshäuser oder sogenannten Achthäuser, gegenwärtig 35, bei Spreedorf, die nach Gersdorf eingepfarrt sind. Durch den Haupttheil des Dorfs geht, seiner ganzen Länge nach, die von Dresden über Stolpen, Neustadt und Neusalza nach Bittau führende Chaussee.